

**STICH-WORT**

Kristin Müller über die neuen Investitionspläne



## Ein Schub für die Unterstadt

Seinen früheren Kindergarten, den Kneiffgarten, hat der 52-jährige ebenso saniert wie die frühere Kinderklinik in der Riemannstraße, wo er geboren wurde. Nun befasst er sich mit dem früheren Verwaltungsgebäude von Schachtbau: jenes Haus, in dem sein Vater, der studierte Bergbauingenieur, einst sein Büro hatte.

„Als Kind besuchte ich ihn dort oft“, denkt Axel Heck zurück. Dieser Mann ist Nordhäuser durch und durch – und längst bekannt dafür, nicht nur sein eigenes Konto füllen, sondern auch die Stadt voranbringen zu wollen. Sein Hotel „Fürstenhof“ brachte das ersehnte qualitativ hochwertige Hotel. Er ließ die „Alte Post“ in ihrem früheren Glanz wiederauferstehen. Mit der Studentenwohnanlage am Taschenberg besitzte Heck die hässliche Brache der früheren Rolandbrauerei. Und mit seinem wenn auch strittigen Seelano-Projekt öffnete er vielen Nordhäusern die Augen für den Wert der Kieseen.

Mit dem früheren Schachtbau-Areal hat sich Axel Heck nun gemeinsam mit Waresa-Chef Silvio Wagner ein neuerliches Millionien-Projekt an Land gezogen – eines mit enormen Potenzialen, aber eben auch Risiken gerade angesichts der herausziehenden, corona-bedingten Rezession. Der Erfolg ist beiden zu wünschen. Denn gewinnen würde auch Nordhausens Unterstadt. Enorm.

## Stauden-Diebe in der Parkallee

Nordhausen. Stauden-Diebe treiben in Nordhausen ihr Unwesen. Von der Baumscheibe des im Herbst 2018 gepflanzten Baumes auf dem Parkplatz der Straßenbahn-Wendeschleife am Beethoven-Ring in der Parkallee seien vermutlich in der Nacht zum Dienstag, dem 9. Juni, 25 eingewachsene und hochwertige Pflanzen gestohlen worden, berichtet die Stadtverwaltung.

Die Stauden waren während der Anwachphase durch einen Bauzaun gesichert. Dieser wurde erst kürzlich entfernt, da die Pflanzen fest eingewachsen waren. Der entstandene Schaden für die Stadt und somit für die Allgemeinheit betrage etwa 1000 Euro. Die Stadtverwaltung hat den Diebstahl zur Anzeige gebracht und bittet nun um Zeugenhinweise an die Polizei. red

**LESER-SERVICE**

- **Zustellung und Abo:**  
Telefon (0361) 555 0550  
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr  
leserservice@thueringer-allgemeine.de  
www.thueringer-allgemeine.de/leserservice
- **Pressehaus Nordhausen:**  
Bahnhofstraße 33, 99734 Nordhausen  
**Servicecenter:**  
10:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr
- **Lokalredaktion:** (03631) 60 58 11  
Fax (03631) 60 58 50  
nordhausen@thueringer-allgemeine.de  
www.nordhausen.thueringer-allgemeine.de
- **Zentralredaktion:** (0361) 227 51 18  
leserbriefe@thueringer-allgemeine.de  
www.thueringer-allgemeine.de
- **Anzeigen:** (0361) 555 05 55  
Mo bis Fr 7 – 18 Uhr  
anzeigenervice@thueringer-allgemeine.de  
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen
- **Tickets:** (0361) 227 52 27  
Mo bis Sa 9 – 20 Uhr  
www.ticketshop-thueringer.de

# Wohnen am Wasser in Industriearchitektur

Axel Heck und Silvio Wagner entwickeln Schachtbau-Areal zwischen Grimmellallee und An der Bleiche

Von Kristin Müller

**Nordhausen.** Die Vision hat er seit zehn Jahren, nun kann er sie Realität werden lassen. Der Nordhäuser Projektentwickler Axel Heck hat gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Silvio Wagner das weitestgehend leerstehende Schachtbau-Gelände zwischen Grimmellallee und An der Bleiche gekauft. Ein Filetstück fürs Wohnen direkt an der Zorge, ebenso für Gewerbe dank der Lage mitten in der Stadt.

„Wir wollen ein Zeichen setzen, dass wir nicht nur die vermeintlich leichten Themen auf der grünen Wiese anpacken, sondern uns auch in der Innenstadt engagieren“, sagt Heck mit Blick auf das Seelano-Wohnprojekt am Sundhäuser See. Die gleichnamige GmbH von Heck und Wagner ist nun Vertragspartner von Schachtbau, der zuletzt nur noch die Edelstahlfertigung an dem Standort hatte, an dem 1898 die Unternehmensgeschichte begann.

Die backsteinerne Industriearchitektur der 112 Jahre alten zweigeschossigen Fabrikhalle an der Zorge lässt Heck schwärmen und von zehn bis zwölf möglichen Loftwohnungen in dem Bau erzählen: „Im Erdgeschoss ist die Deckenhöhe 4,50 bis fünf Meter, an die Zorgeseite könnten wir Balkons in Stahlkonstruktion bauen.“

Unbedingt erhalten wollen Heck und Wagner auch die Industriehalle auf der anderen Zorgeseite mit ihrem imposanten Glasdach. Allein, eine Nutzungsidee gilt es noch zu entwickeln.

**Die Zappelinis dürfen auf dem Gelände bleiben**

Als Erstes anpacken wollen die Investoren die Brachfläche nördlich der Halle An der Bleiche. In acht, jeweils 1000 bis 1200 Quadratmeter große Grundstücke soll diese parzelliert werden, so dass alle direkt an die Zorge grenzen. Wagners Firma Waresa will schon nächstes Frühjahr mit dem Bau von Einfamilienhäusern beginnen, die verkauft werden.

Teils Eigentums, teils Mietwohnungen sind in besagter Fabrikhalle geplant. Für nötige Pkw-Stellflächen könnte auf der anderen Zorge-seite Platz sein, zu der eine historische Fußgängerbrücke führt. Die zurzeit als einzige Nutzer in der Halle noch beheimateten Zappelinis sollen auf dem Areal bleiben können, verspricht Heck. „Der Kinderzirkus ist doch eine Nordhäuser Institution.“ Das frühere Schachtbau-Verwaltungsgebäude aus den 1950er-Jahren an der Grimmellallee



Schachtbau-Chef Michael Seifert (Mitte) freut sich, mit Axel Heck (links) und Silvio Wagner Käufer des langjährigen Firmengeländes an der Zorge gefunden zu haben. Beide sind bereit, einen zweistelligen Millionenbetrag zu investieren. In der Fabrikhalle (Hintergrund) sollen Lofts entstehen. FOTOS (6): MARCO KNEISE

könnte Büroflächen für Unternehmen bieten, vielleicht aber auch für altersgerechtes Wohnen umgebaut werden.

Noch steht nicht alles konkret fest – klar ist beiden Unternehmen indes die Dimension des Projekts auf dem knapp drei Hektar großen Areal. Heck vergleicht es mit dem Grimmelhof, der ihn zehn Jahre lang beschäftigte, in den ein zweistelliger Millionenbetrag floss.

Schachtbau hatte die Geduld, auf

einen Käufer zu warten, der das gesamte Areal möchte, verzagte auch nicht, als 2008/09 die Finanzkrise die Pläne für ein Hotel- und Kongresszentrum platzen ließ. Axel Heck und Silvio Wagner wollen sich nun die nötige Zeit nehmen.

Frühestens ab dem 3. Quartal 2021 wollen die Nordhäuser Investoren die Lofts in der Fabrikhalle angehen. „Wir dürfen nicht am Markt vorbeiplänen“, betont Silvio Wagner. Und der sei nicht allein ve-

gen der ausbleibenden Ansiedlung im Industriegebiet nicht der beste, richtet Heck den Blick auf die wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie.

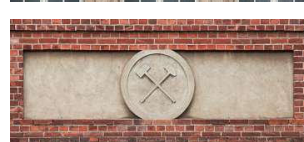
Für gutes, besonderes Wohnen gebe es immer einen Bedarf, gibt sich Wagner zuversichtlich.

Schachtbau-Chef Michael Seifert hört von den Plänen gern – und äußert einen Wunsch: „Saniert bis November 2025 die Villa. Dann hätten wir eine tolle Kulisse für unser 125-

jähriges Firmenjubiläum.“ Besagte, 1898 erbaute Villa an der Grimmellallee steht als einziges Gebäude auf dem Gelände unter Denkmalschutz. Fast 30 Jahre Leerstand brachten Feuchtigkeitsschäden, nicht aber den Hausschwamm. „Sie ist noch zu retten“, sagt Heck und kündigt baldige Sicherungsmaßnahmen an. Würde eine Firma solch ein repräsentatives Objekt suchen, er würde sie mit Wagner schnell sanieren. Stich-Wort



Das ist der Blick in die Industriehalle auf dem Schachtbaugelände An der Bleiche.



Die Geschichte ist in vielen Details an Villa (oberes Bild) und Halle präsent.



Eingang zur früheren Schachtbau-Villa, die im Jahr 1898 erbaut wurde.

# Einzelne Störenfriede verzögern Bombenentschärfung

Evakuierung von 7000 Menschen in Nordhausen mit kleinen Problemen gemeistert. 150 Einwohner in Notunterkunft

Von Marco Kneise

**Nordhausen.** Die Entschärfung ist geglickert. Gegen 21.30 Uhr vermeldet Stadtsprecher Lutz Fischer den Satz, den die rund 7000 evakuierten Nordhäuser über Stunden sehnlichst erwarteten: „Der Blindgänger konnte erfolgreich entschärft werden!“

Damit wurden nicht nur sukzessive die Evakuierungsmaßnahmen 500 Meter rund um den Fundort am Theater, sondern auch die Straßensperren aufgehoben, sodass die Bewohner in ihre Häuser und Wohnungen zurückkehren konnten. Darunter auch gut 150 Leute, die in den drei Notunterkünften verweilen. Während Oberbürgermeister

Kai Buchmann (parteilos) zunächst allen beteiligten Helfern und Rettungskräften und natürlich dem Expertenteam um Sprengmeister Andreas West von der Kampfmittelbeseitigungsfirma Tauber für ihren Einsatz im Herzen der Stadt dankte, zollte er auch den Rolandstädtern großen Respekt.

„Durch Ihr besonnenes Verhalten und unter dem Eindruck dieser Corona-bedingten Ausnahmesituation, haben Sie zum erfolgreichen Ablauf der Evakuierung und Entschärfung beigetragen“, so Buchmann, der sich noch am Abend am Fundort des 227 Kilogramm schweren Bombenblindgängers US-amerikanischer Produktion bei Andreas West persönlich über den Ab-



Gegen 21.30 Uhr hing der entschärft Blindgänger am Mittwoch an der Baggerschaukel, bereit zum Abtransport. FOTO: MARCO KNEISE

lauf der Entschärfung informierte und dankte. Mehr als eine Stunde hat diese in Summe gedauert, vor allem weil sich plötzlich wieder ein

Passant in unmittelbarer Nähe zeigte. Bereits bei der vergangenen Entschärfung am 6. November 2019 sorgte eine ähnliche Situation für

Verzögerung. Der Fahrradfahrer, der am Absperrzaun der Baustelle auftauchte, wurde laut Polizeisprecherin Vanessa Lundershausen durch Polizeibeamte zügig aus der Sperrzone geleitet. Da keine Personaldaten erhoben wurden, werde dieser Fall keine rechtlichen Konsequenzen haben, so Lundershausen. Ebenso wie für acht Personen, die am Theaterplatz entdeckt wurden. Allerdings konnten diese glaubhaft darstellen, nichts von der Evakuierung gewusst zu haben. Ermittelt wird indes wegen Beleidigung gegen einen Bewohner am Pferdemarkt. Da dieser seine Wohnung nicht verlassen wollte, öffnete die Feuerwehr die Tür, woraufhin der Mann ausfällig wurde.